

des 13. Jh. ist. Der darin vorkommende Folterparagraph ist als Reaktion auf den Schwabenspiegel zu werten. – Günther H ö d l, „Und die Glocken läuteten von selbst!“ Das Kloster Arnoldstein und die Erdbebenkatastrophe von 1348 (S. 149–156). – Gerhard J a r i t z, Fasten als Fest? Überlegungen zu Speisebeschränkungen im späten Mittelalter (S. 157–168), handelt über Fastenerleichterungen, die häufig denen gewährt wurden, die sich die teureren Fastenspeisen nicht leisten konnten, und die Möglichkeit, durch Fastenspeisen die Ernährung abwechslungsreicher zu gestalten. – Alois K e r n b a u e r, Der Weinhandel in der Steiermark im Mittelalter. Ein Beispiel „landschaftlicher“ Interessengegensätze und landesfürstlicher Abgrenzungsversuche (S. 169–174), legt Konflikte um die Rechte der Weinversorgung dar. – Hans K r a m e r, Condottieri und Feldhauptleute (14.–16. Jahrhundert) (S. 175–182). – Johann R a i n e r, Die zweite Romfahrt Friedrichs III. (S. 183–190), führt anschaulich die Italienreise Friedrichs von 1468/69 vor Augen. – Paul Werner R o t h, Die Münzmeister aus Oberzeiring (S. 191–198), legt Genealogie und soziale Verhältnisse der über drei Generationen faßbaren Familie Münzmeister dar. – Roland S c h ä f f e r, Die frühen „krainischen“ Baumkircher. Überlegungen zu Herkunft, Genealogie und Wappen einer spätmittelalterlichen „Aufsteigerfamilie“ (S. 199–210). – Hermann W i e s f l e c k e r, Maximilian I., der Deutsche Orden und Polen (S. 211–220), korrigiert die Version von Maximilians „Verrat am Ordensstaat Preußen“ und führt aus, daß der Kaiser 1515 Preußen keineswegs aufgegeben habe. – Inge W i e s f l e c k e r - F r i e d h u b e r, Maximilian I., Matthäus Lang und die Frage der Legation für Deutschland (S. 221–228), behandelt das Scheitern der Bemühungen um eine Legation für Deutschland für Matthäus Lang, seine Mitlegation neben dem Kardinallegaten Cajetanus und letztliche Erhebung zum Erzbischof von Salzburg. – Harald Z i m m e r m a n n, Für Friedrich über Friedrich. Thomas Ebendorfer nacherzählt (S. 229–236), schildert und deutet die Darstellung der Kaiser Friedrich I. und Friedrich II. durch Thomas Ebendorfer. – Heinrich A p p e l t, Der Anteil der Empfänger an der Ausfertigung der Diplome Friedrichs I. (S. 381–386), handelt über das Zusammenwirken zwischen Kanzlei und Empfänger bei Entstehung und Ausfertigung von Urkunden. – Helmuth F e i g l, Die angebliche Gründungsurkunde der Pfarre Allentsteig (S. 387–398), stellt den Rekonstruktionsversuch Josef Lampels und damit die Tatsache der Pfarrgründung in Frage. – Herta H a g e n e d e r, Honorius III. und Leopold VI. von Österreich im Jahr 1219 (S. 399–402), ediert und kommentiert eine päpstliche Indulgenz für den Babenberger, mit der ihm bewilligt wird, daß niemand über ihn und seine Familie ohne Genehmigung des apostolischen Stuhles die Exkommunikation verhängen darf. – Walter H e i n e m e y e r, Zum frühmittelalterlichen Urkundenwesen des Klosters Fulda (S. 403–412), erörtert das Fuldaer Urkundenwesen des 8. und 9. Jh. im Zusammenhang mit der Besitzgeschichte des Klosters. – Maria Laura I o n a, Note di diplomatica comunale. Problemi di conservazione e registrazione a Muggia nel secolo XIV (S. 413–416), handelt an Hand der städtischen Registerführung vom Amt des *vicedominus* in dieser istrischen Stadt. – Heinrich K o l l e r, Bischof Ulrich von Passau und das Stift Seitenstetten (S. 417–426), untersucht und ediert die Stiftungsurkunde für Seitenstetten. – Richard L a u f n e r, Zum Codex epistolaris Rudolphi I. Romanorum regis in der Stadtbibliothek Trier Ms. 1876/1485 8° (S. 427–438), beschreibt den genannten Codex und weist seine Entstehung St. Simeon in Trier zu. – Wilhelm N e u m a n n, „De Trebina data ad Otigas id est Osciam“. Das Diplom König Karlmanns vom